

Einleitung

Autor(en): **Matter, Annamaria / Wiggerhauser, Béatrice**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **51 (1994)**

Heft 2: **Berufsbilder in der Kunstgeschichte**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frühmittelalterliche Gebäude und fünf Mörtelmischwerke südöstlich des ehemaligen Chorherrenstifts in Embrach (Kanton Zürich)

VON ANNAMARIA MATTER

Mit einem Beitrag von BÉATRICE WIGGENHAUSER

Einleitung

Eine Friedhofserweiterung nahe der reformierten Kirche im Dorfkern von Embrach war Anlass für eine Rettungsgrabung der Kantonsarchäologie Zürich, die von August bis Dezember 1992 dauerte (Abb.1.1: schraffierte Fläche und Abb. 2).¹ Die Zone um die im 18. Jahrhundert erbaute reformierte Kirche war schon in den 50er und 70er Jahren Gegenstand archäologischer Untersuchungen gewesen.² Damals kamen mehrere Gebäudefundamente zum Vorschein, die sehr wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem ehemaligen Chorherrenstift stehen, das v.a. aus spätmittelalterlichen Quellen bekannt ist.

Im Frühjahr 1992 wurden erste Sondierungen vorgenommen. Im Bereich des projektierten Friedhofsgebäudes konnten dabei keine archäologischen Strukturen festge-

stellt werden (Abb. 1.2). Auf dem Areal der Friedhofserweiterung hingegen kamen in den Sondierschnitten mehrere Fundamentgräben zum Vorschein, die den Anlass für die grossflächige Ausgrabung gaben.³

Bei Ausgrabungsbeginn standen uns neben diesen ersten archäologischen Untersuchungen historische Überlieferungen über eine klerikale Gemeinschaft in Embrach zur Verfügung. Dieses 1524 aufgehobene Chorherrenstift und die dazugehörigen Chorherrenhäuser befanden sich nördlich des Grabungsgeländes. Teile davon sind in heute noch erhaltenen umfunktionierten Gebäuden erkennbar (Abb. 1: gerasterte Fläche).

Anhand von Ansichten dürfen wir annehmen, dass das Gelände mindestens seit dem 18./19. Jahrhundert bis zu Beginn der Ausgrabung unbebaut war. Auf diesen Umstand ist auch die Erhaltung der Befunde zurückzuführen.⁴



Abb. 1 Embrach: Lage der Ausgrabung 1992. M 1: 2000.
Gerasterte Fläche und Pfeile = ungefähre Lage des Chorherrenstifts; schraffierte Fläche (1) = Ausgrabungsgelände 1992; 2 = Untersuchung Friedhofsgebäude; 3 = Untersuchung 1977/78 (Kirchenrenovation). Reproduziert mit Bewilligung des Meliorations- und Vermessungsamtes des Kantons Zürich vom 6. Juni 1994.